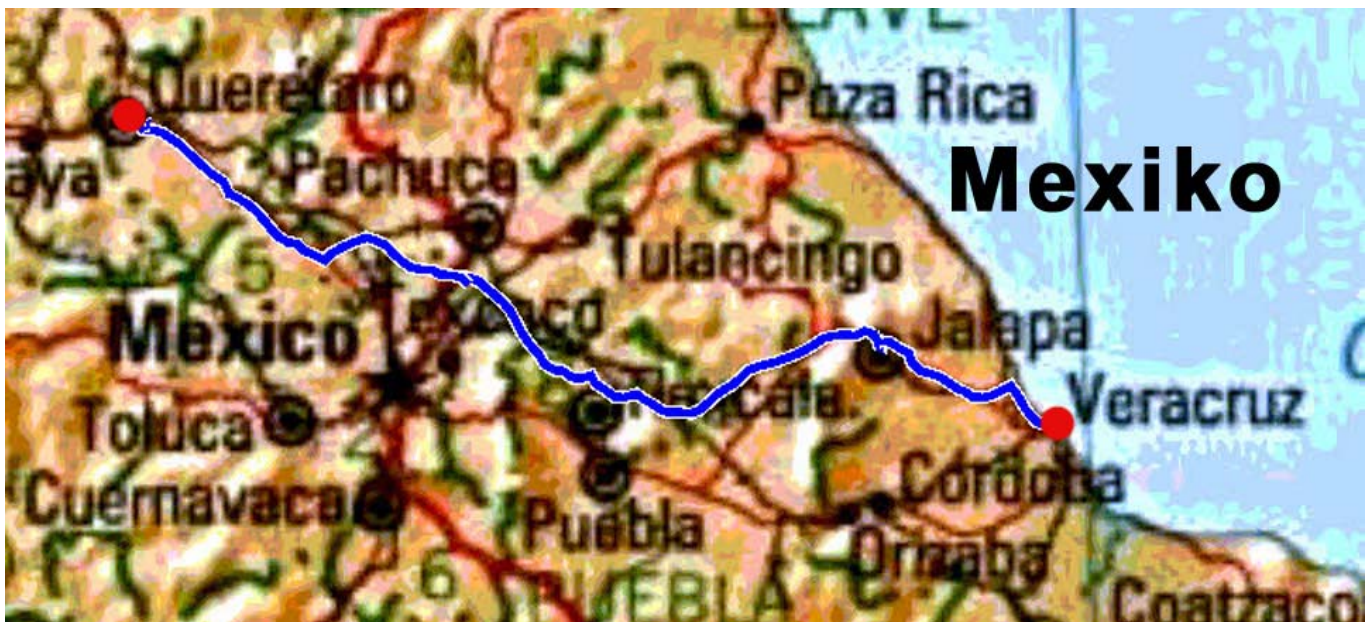


Mit Mexiko-Sound von Veracruz nach Querétaro

22.10. bis 11.11.2025



„Der Koffer wiegt 31 kg!“ Diese Aussage am Check-In-Schalter von Aeromexico in Cartagena können wir wirklich nicht glauben. Jörgen packt zweimal um, bis schließlich die erlaubten 25 kg erreicht sind. Das Personal freut sich über ausgesonderte Cola und Mineralwasser. Die Reise-Bücher landen im Handgepäck. Es ist einfach unglaublich, aber 2 kg Übergewicht sollten 120 US\$ kosten. Noch in Kolumbien tauschen wir unsere kolumbianischen Pesos in mexikanische Pesos um, was gar nicht so einfach ist, da mexikanische Pesos in Cartagena Mangelware sind. Der Kurs ist o.k. und ich brauche etwas Bargeld als Trinkgeld, da wir für mich den Rollstuhlservice gebucht haben. Im Flughafen von Mexiko-City hilft uns

mein „Betreuer“ die Koffer abzuholen und am richtigen Schalter abzugeben, Sim-Karten für Mexiko zu bekommen und am richtigen Gate das Boarding nach Veracruz vorzunehmen. Auf der Anzeigetafel steht Gate 13 (letzter Aufruf) und wir warten an Gate 15. Er beruhigt mich immer wieder, da ich sehr nervös bin. Letztlich hat er recht und wir betreten mit einiger Verspätung das Flugzeug nach Veracruz durch Gate 15. Dieses Chaos ist für uns nicht zu durchschauen.



Als wir am nächsten Morgen im Lithio-Hotel zum Frühstück gehen, sind wir wieder mal sehr erstaunt. Es gibt zwar Brötchen und süßes Gebäck, aber keine Butter/Margarine und keine Marmelade/Aufschnitt/Käse. Dafür gibt es deftiges Fleisch, Gemüse, Rührei in grüner oder roter Soße, Kartoffeln oder Nudeln und Obst. Für uns ist das sehr gewöhnungsbedürftig, aber irgendwie man stellt sich ja relativ schnell auf ungewohntes ein.

Am Freitag, dem 24.10. haben wir einen Termin mit Katharina vom Easylander, einer Schiffsagentur in Veracruz. Es gibt viel Papierkram zu unterschreiben und in der Banjocito-Bank bekommen wir unsere

temporäre Einfuhrerlaubnis für den MAN. Wie erwartet für 10 Jahre, aber das erste Mal während unserer Reisen gebührenpflichtig. Die ganzen Unterlagen müssen jetzt zum Zoll. Es ist Wochenende und erst Montag oder Dienstag soll es weiter gehen.

Wir überbrücken die Zeit mit einem Besuch der Hafenfestung Juan de Ulúa in Veracruz, die auf der Halbinsel Gallega liegt. Baubeginn dieser Zitadelle war bereits 1528, denn von hier aus sollten die Piraten abgewehrt werden. Später wurde sie zu einem berühmten Gefängnis umfunktioniert. Die Gefangenen saßen in den dunklen Steinkatakomben, die bei hoher Flut unter Wasser standen. In den Kanälen rundherum schwammen hungrige Haie. Unter den wenigen Überlebenden, die diesen Kerker überlebten, war der spätere Präsident Benito Juárez. Um 1914 diente San Juan de Ulúa zeitweilig als Regierungssitz. Leider wird hier viel (schön)-restauriert und es sind daher nicht alle Teile der Festung zu besichtigen.



Am Dienstag, den 28.10. soll Jörgen zur Inspektion des MAN vom Hotel abgeholt werden. Plötzlich kommt eine Nachricht, dass er keine Genehmigung für den Hafen erhält. Im Nachhinein vermuten wir, dass das alles abgekartetes Spiel ist. Die MAN-Schlüssel werden im Hotel abgeholt. Der Zoll hat alle Möglichkeiten, den MAN in Ruhe auszuräumen. So werden Lebensmittel entfernt inklusive Mineralwasser, Cola und alle Konserven. Das ist selbst der deutschen Schiffsagentur fremd. Aber genauso passiert das auch mit einem Wohnmobil aus Australien. An diesem Tag können wir noch nicht sehen, wie hoch das Ausmaß der „Ausräumung“ ist, da wir nur ein paar Fotos der konfiszierten Artikel erhalten.

Am 30.10 darf Jörgen in den Hafen zum MAN, um ihn abzuholen. Nach einer längeren Odyssee durch das Hafengebiet (die Agentur hilft nicht) kommt er nach 6 Stunden beim Hotel an. Glücklicherweise können wir den MAN neben unserem Hotel parken. Die Durchsuchung und Konfiszierung im Hafen waren viel schlimmer, als wir erwartet haben. Unsere Spiritusvorräte, die wir zum Kochen brauchen, wurden entfernt, ebenso alle Gewürze (Salz, Mehl, Zucker usw.). Es ist alles, aber auch alles durchwühlt und nicht wieder eingeräumt worden. Selbst Medikamente, für die wir eine Bescheinigung haben, wurden entfernt. Unsere Ersatzteil-Ordnungsliste können wir vergessen, da die Teile im Stauraum von Kiste zu Kiste verschoben wurden. Im ersten Moment sind wir sehr frustriert, fangen aber an aufzuräumen um eine Übersicht der verbliebenden Teile zu bekommen. Wir wollen einfach nur weg von hier. Morgen checken wir aus.

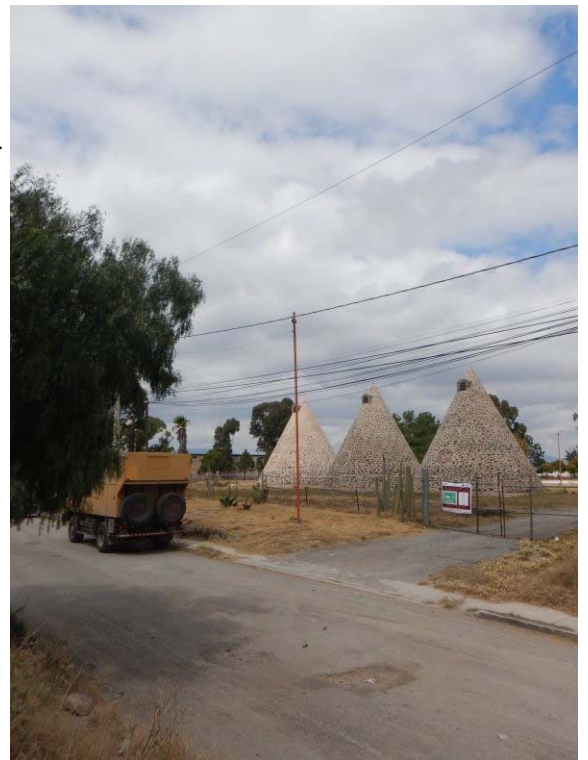
Unser MAN hat einige Probleme. U.a. zieht er nicht richtig und geht immer wieder aus. Jörgen hat das schon auf der Fahrt vom Hafen zum Hotel zu spüren bekommen. Trotzdem kaufen wir erst einmal in

einem Supermarkt ein, weil wir sonst noch nicht einmal ein Frühstück haben. Irgendwie bereue ich inzwischen meinen Beschluss, den MAN nach Mexiko zu bringen. Es macht einfach keinen Spaß mehr.



Jörgen hat mit einer Werkstatt in Santiago de Querétaro Kontakt aufgenommen. Dort soll der MAN generalüberholt werden. Wir wollen direkt dorthin, um abzusprechen, was alles gemacht werden soll. Aber bereits 50 km hinter Veracruz fängt der MAN an zu muckeln, als es in die Berge geht. Er nimmt kein Gas an. Auf 1400m Höhe wird es zudem noch sehr neblig. Da wir nur sehr langsam weiterkommen, baut Jörgen den Luftfilter wieder aus. Aber die Maßnahme bleibt ohne Wirkung. Wir fahren von der Autobahn ab zu einer Pemex-Tankstelle, die nicht so weit entfernt von der Autobahn ist. Dort dürfen wir eine Nacht bleiben. Am nächsten Tag gehen die Probleme weiter. Häufig kommen wir nur 100m weit. Bis zur Werkstatt sind es noch 550 km. Schließlich stellt Jörgen auf den kleinen Tank um und siehe da, der MAN schnurrt wieder. Noch den Luftfilter eingebaut und es geht entspannt weiter Richtung Querétaro. Was

uns wirklich überrascht sind die extrem hohen Mautgebühren. In der Provinz um Veracruz werden wir noch als PKW eingestuft, später dann als LKW. Und immer können wir nur mit Bargeld bezahlen. Beim Anfahren an einer dieser vielen Mautstationen knallt es und der MAN gleicht sich mit seiner Geräuschkulisse den einheimischen LKW's an. Das Auspuffrohr ist vor dem Schalldämpfer gebrochen. Gegen Abend fahren wir von der Autobahn ab und stellen uns hinter eine Kirche, so dass wir von der Straße her nicht gesehen werden. Wir wollen es uns gerade gemütlich machen, da kommt die Polizei. „Hier können Sie nicht bleiben!“ „Warum nicht?“ „Es ist zu gefährlich!“. Alles Diskutieren nutzt nichts. Wir sollen dem Polizeiwagen zu einem sicheren Platz folgen. Am Ortsrand von Tezontepec dürfen wir in einer Seitenstraße übernachten. Hier ist es offensichtlich sicher. Wir haben Glück, es ist einigermaßen ruhig.



Wir knattern weiter Richtung Querétaro. Unterwegs an den Raststätten begegnen uns kostümierte Menschen, häufig als Skelett verkleidet. Mexiko feiert die Totentage am 1. und 2. November. Es wird nicht getrauert, denn man erwartet Verwandte und Freunde aus dem Jenseits. Es gibt viele blumengeschmückte Altäre, die mit den Lieblingsspeisen der Verstorbenen bestückt sind. An den Totentagen geht es um die Vorstellung der Seelenwanderung und das ewige Leben. Es ist ein heiteres Fest.

Eigentlich wollten wir in der Disol-Group-Werkstatt in Querétaro den MAN nur begutachten und nach unserem Heimaturlaub reparieren lassen. Doch die Mechaniker sind so schnell – im Handumdrehen ist der Motor zerlegt. Dabei stellt sich heraus, dass zwei Pleuelstangen verbogen sind. Vermutlich ist das



schon beim Wasserschlag in der Mongolei passiert, denn seitdem qualmt er auch so mächtig, wenn der Motor kalt ist. Tja, so können wir nicht weiterfahren. Unser Flug nach Deutschland geht erst am 11. November. Die Ersatzteile werden bestellt und wir richten uns in der Werkstatt häuslich ein. Aber nach 2 Tagen gehen uns die Lebensmittel aus. Alles kein Problem, wir bekommen ein Fahrzeug mit Fahrer gestellt, der uns zum Supermarkt bringt und dort auch abholt. Wir warten und beobachten den Fortschritt am Fahrzeug. Die Ersatzteile kommen nicht rechtzeitig und Jörgen verhandelt mit Marco, dem Werkstattmeister, dass der MAN bis Ende Februar dort stehen bleiben kann. In der Zwischenzeit sollen die Reparaturen erledigt werden (hoffentlich).

Ein Primera-Überlandbus bringt uns komfortabel von Querétaro zum Flughafen nach Mexiko-City. Die KLM-Maschine startet mit einer Stunde Verspätung, die sie auch bis Amsterdam nicht kompensieren kann. Das wird, bei den genauen Kontrollen und langen Wegen in Amsterdam, aber eng mit dem Anschlussflug. Mein Helfer vom Rollstuhlservice telefoniert ständig mit irgendjemanden und beruhigt uns, dass das Flugzeug nach Berlin nicht ohne uns starten wird. Knapp, quasi im letzten Moment und nach einem Wege-Marathon durch die langen Gänge, erreichen wir zusammen mit weiteren Reisenden aus Mexiko das Boarding-Gate.



Der Flug startet ohne Verspätung, so dass wir pünktlich in Berlin ankommen.

Was auf unseren Weltreise-Etappen bisher geschah und wie es weiter geht findet ihr unter www.rijosreisen.de.
Rita und Jörgen Hohenstein 2025